

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 28

Artikel: Unfall- und Krankenversicherung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unfall- und Krankenversicherung.

Die vom Centralvorstand des Schweizer. Gewerbevereins auf Donnerstag den 21. September 1893 nach Frauenfeld einberufene Delegiertenversammlung gewerblicher Berufsverbände erachtet vom Standpunkte des Gewerbestandes aus die Forrer'schen Gesekzentwürfe unter folgenden Voraussetzungen als annehmbar:

1. Der Versicherungszwang sollte nicht nur auf die Lohnarbeiter und Diensthofen, sondern auf alle selbständig Erwerbenden mit einem Einkommen unter 3000 Franken ausgedehnt werden.

Doppelversicherung ist unzulässig.

2. Die Beitragspflicht des Arbeitgebers an die Krankenversicherung für die Hälfte des Prämienbetrages seiner Arbeiter erscheint nicht gerecht und würde für einen großen Teil der Arbeitgeber eine zu große Belastung nach sich ziehen.

Die Prämienleistung des Arbeitgebers an die Krankenversicherung sollte nicht mehr als $\frac{1}{4}$ der ganzen Prämie, allfällige Nachschüsse inbegriffen, betragen und es muß auch für diesen Fall dem Arbeitgeber eine angemessene Vertretung bei der Mitverwaltung und Aufsicht der Krankenkassen garantiert werden.

3. Falls dem Arbeitgeber eine Prämienleistung an die Krankenversicherung zugemutet wird, darf dessen Belastung für die Unfallversicherung die Hälfte der Prämie nicht übersteigen.

4. Die Krankenkassen haben die aus Unfall entstehende Erwerbslosigkeit bis auf die Dauer von 6 Wochen zu entschädigen.

5. Im Interesse einer sachverständigen und volkstümlichen Vollziehung der Unfallversicherung, einer leichteren Durchführung der Unfallverhütung und der Förderung des Solidaritätsgefühls zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ist den Versicherten im Gesetz eine größere Anteilnahme an der Organisation und Verwaltung einzuräumen, und zwar vermitteltst der Berufsgenossenschaften.

Den von den Gruppen der Arbeitgeber und Arbeiter einer solchen Berufsgenossenschaft gemeinsam bestellten Organen wären u. a. zu übertragen die Verwaltung der Kassen in den unteren Instanzen, die Beurteilung aller aus dem Gesetz entstehenden Streitigkeiten zwischen Versicherten oder Versicherungsorganen in erster Instanz, die Mitberatung bei Feststellung der allgemeinen Unfallverhütungsvorschriften und die ständige Aufsicht über Handhabung derselben, die Einteilung von Berufsarten oder Einzelbetrieben in Gefahrenklassen 2c.

Im Gegensatz zu den deutschen Berufsgenossenschaften würde im übrigen die Verwaltung, Leitung und Rechnungsführung der Unfallversicherung durchaus einheitlich gestaltet.

Technisches.

Neue Bahnprojekte. In den letzten Tagen sind, wie bereits kürzlich gemeldet, von den Herren Dr. Du Riche Preller, Ingenieur und Elektrotechniker aus London, L. Th. Pfister, Präsident der Elektrizitätsgesellschaft Baden, und G. Stauder, Direktor der Zürichbergbahn, bei den Behörden technische Vorlagen und Konzessionsgesuche für zwei Straßenbahnen eingereicht worden, welche für Zürich, das Limmat- und das Menzthal von unmittelbarem Interesse sind: Die eine Linie geht von Zürich über Hüngg, Engstringen, Weinigen, Geroldswil, Detwil, Würenlos und Bettingen nach Baden (rechtes Limmatufer), und die andere von Zürich über Mstetten, Schlieren und Rudolfstetten nach Bremgarten. Herr Dr. Du Riche Preller, welcher zum Zwecke der Untersuchung in Zürich bei dem Bankhaus Escher und Rahn domiziliert ist, hat nach der „Z. Post“ schon in den beiden letzten Jahren während seines Aufenthaltes in Baden und Zürich über die Anlage von Straßenbahnen in verschiedenen Kantonen

Studien gemacht. Sein Verständnis für unsere schweizerischen Verhältnisse hat er auch erwiesen durch seine Arbeit über die Zürcher Wasser- und Elektrizitätswerke und die technischen Berichte über schweizerische Spezialbahnen. In der Spezialität von sogenannten Sekundär- und Straßenbahnen mit mechanischem Betrieb hat er praktische Erfahrungen besonders in Italien gesammelt. Die obgenannte Unternehmung für die Straßenbahnen Zürich-Baden und Zürich-Bremgarten ist, im Verein mit Herrn A. Zellweger in Uster (Fabrik für elektrische Apparate), auch um die Konzession einer Straßenbahn Winterthur über Töss, Illnau und Gütenswil nach Uster, und von hier über Mönchaltorf, Eglingen und Detwil nach dem mittleren Zürichsee, (Stäfa, Männedorf, Uetikon und Meilen) eingekommen. Vielleicht machen sich diese Herren auch an das Studium einer Lokalbahnlinie: Zürich-Torsch, Grüningen, welche schon längst als Bedürfnis empfunden wird.

Der Gasmotor im Dienste der Kirche. Von der mechanischen Werkstätte Luppert-Benz in St. Gallen und Herrn Monteur Huber aus Zürich ist in der Domkirche in St. Gallen ein mechanisches Blasbalgtriebwerk erstellt worden. Ein im Souterrain aufgestellter zweipferdiger Deutzer Gasmotor treibt und füllt die Bälge und eine ingenieus angebrachte Regulierungsvorrichtung sorgt dafür, daß nicht nur beim Pianospiele die überschüssige Luft abfließt, sondern auch, daß bei stärkerer Inanspruchnahme der Bälge diese immer gleichmäßig Luft liefern.

Rettingsleitern. Herr A. Bon auf Rigi-Tirst hat auf beiden Seiten seines Hotels bis auf 50 Meter Höhe je eine der bekannten Rettingsleitern aus dem Atelier H. Sticksberger in Basel anbringen lassen.

Der Simplondurchstich ist gesichert! Am 30. September ist der Contract von allen Beteiligten, der Jura-Simplon-Bahn, den Herren Brand, Brandau & Comp. in Hamburg, Locher & Comp. in Zürich, Gebrüder Sulzer und der Bank von Winterthur, unterzeichnet worden. Die zu diesem Unternehmen gegründete Gesellschaft trägt den Namen „Gesellschaft zum Bau des Simplontunnels“ (Société d'entreprise du tunnel du Simplon) und in dem Contract sind folgende Bedingungen vereinbart worden:

Die Gesellschaft verpflichtet sich, einen einspurigen Basistunnel durch den Simplon zu bauen und zwar muß derselbe im Zeitraume von $5\frac{1}{2}$ Jahren vom Beginn der Arbeiten an fertiggestellt sein, so daß derselbe dem Verkehr übergeben werden kann. Ein Seitengang in paralleler Richtung soll zu gleicher Zeit gebaut werden; dieser zweite Tunnel, der an Stelle eines zweiten Geleises gebaut wird, soll in 4 Jahren vom Beginn der Arbeiten an fertig gestellt werden.

Die Kosten werden sich, je nachdem der Tunnel ein- oder zweispurig werden soll, auf $54\frac{1}{2}$ oder $69\frac{1}{2}$ Millionen Franken belaufen. Borerst wird er einspurig gebaut.

Der Beendigungstermin ist von 8 auf $5\frac{1}{2}$ Jahre und auch der ursprüngliche Kostenvoranschlag erheblich reduziert worden; es wird daher nicht nötig sein, die finanzielle Hilfe Italiens in Anspruch zu nehmen. Die Unternehmer beweisen dadurch, daß sie sofort eine Million als Kaution hinterlegen, daß es ihnen mit dieser Aufgabe Ernst sei. Das Haus Brand, Brandau & Cie. besitzt Erfahrungen in solchen großen Baunternehmungen; es war am Bau des Arlberg-Tunnels beteiligt und hat im Kaukasus große Kunstbauten ausgeführt. Das Haus Locher & Cie. in Zürich hat die Pilatusbahn gebaut und das Etablissement Gebr. Sulzer in Winterthur ist bekannt als eines der vorzüglichsten in der Konstruktion von Dampfmaschinen und machte auf der Pariser Weltausstellung große Sensation.

Neues Krankenbett. Ein junger Schreinermeister, namens J. Zingre in Saanen, hat eine sehr wichtige und praktische Erfindung sich patentieren lassen. Es betrifft dies ein Krankenbett. Es kann mittelst der Erfindung auch ein Kind den schwersten Mann bis über eine Höhe von 40 cm